

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Schloß Nassau.

Anfang August 1807.

Ein großes Zimmer. — Freiherr vom Stein liegt an heftigem Wechsel-
fieber erkrankt zu Bette. Neben dem Bett ein mit Schriften bedeckter
Tisch; einige Arzneiflaschen. Am Kopfende des Bettes sitzt Wilhel-
mine, die Gemahlin Steins.

Stein (phantasirt): Dieser Friede . . . Ich hasse die Fran-
zosen . . . Napoleon . . . Tilsit . . . Laßt mich aufstehen . . .
ich muß arbeiten . . . Haugwitz, Lombard . . . sie erwürgen
mich . . . sie verraten den König . . . das Land . . . ich muß
es retten . . . das Volk muß aufstehen . . . Wilhelmine, gib
mir die Feder, ich will schreiben.

Frau vom Stein (steht auf und erneuert die Kompressen auf der
Stirn).

Stein (wacht auf, gibt ihr die Hand): Meine Wilhelmine . . .
hier krank zu liegen, sein Vaterland zertrümmert zu sehen, aus-
gestoßen zu sein von jeder Mitarbeit . . . Es ist schwül!

Frau vom Stein (öffnet die Fenster und gibt ihm Arznei).

Stein (blickt hinaus ins Grüne): Ich habe schwer geträumt.
Die Not Deutschlands verfolgt mich im Wachen und im Schlaf
. . . Schicke Hardenberg meine Denkschrift über die Neubildung
der Verwaltung, er soll sie dem König vorlegen.

Frau vom Stein: Ein Feldjäger der preussischen Gesandts-
schaft hat soeben Briefe von Wien gebracht.

Stein: Was können sie mir in der jetzigen Zeit bringen?
Willst Du sie vorlesen?

Frau vom Stein (öffnet die Briefe): von Sinfenstein in Wien
. . . er schreibt: „Ich schicke Ihnen anliegend einige Briefe-